© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Neuere Literatur.

Fauna Germanica. Hemiptera heteroptera von Dr. Th. Huëber. 2. Heft. *Lygaeides.* Ulm 1892. S. 145—289.

Das 2. Heft hat im Vergleich zum ersten (1891) mehrfache Verbesserungen erfahren. Einerseits sind unter den Fundstätten verschiedene deutsche Schul-Faunen berücksichtigt, welche dem Verfasser beim Druck des 1. Heftes noch nicht bekannt waren, so die Hemipt. Schleswig-Holsteins von W. Wüstnei in Sonderburg, — die von Mecklenburg von Raddatz, — die der Umgegend Bambergs von Dr. Funk, sowie von Aufser-Deutschen: Eberstaller, Steiermark, — Schleicha, Umgegend von Gresten in Nieder-Oesterreich, — Ferrari von Süd-Tirol (Tridentina).

Andererseits ist die Nomenclatur und Synonymie in Uebereinstimmung gebracht mit O. M. Reuter's Revisio synonymica Heteropt. palaearcticor. 1758—1806, I u. II, Helsingfors 1888, ohne dafs dabei jedoch der der Aufzählung zu Grunde liegende Puton'sche Catalog, 3. Aufl. 1886, verlassen wurde, da andernfalls hierdurch dem Anfänger ein wesentlicher Anhaltspunkt entzogen worden wäre.

Die wichtigeren neueren Arbeiten, bezw. Umarbeitungen älterer Gattungen u. s. w. (welche sich in der Mehrzahl der beschreibenden Werke noch nicht vorfinden) sind den betreffenden Zeitschriften (Revue d'Entomologie etc.) entnommen und meist im Wortlaut wiedergegeben, wofür der Anfänger, bei der oft schweren Zugänglichkeit dieser Literatur, gewifs dankbar sein wird. — Dr. G. v. Horvath (Budapest) hatte überdies die Güte, die Synonymie mehrerer von ihm umgearbeiteter Gruppen dem Verfasser schriftlich zu übermitteln.

Eine weitere (schon der Beschreibung entgegenkommende) Abweichung vom 1. Heft der Faun. Germ. besteht in der Aufnahme der lateinischen Diagnosen Panzer's, Burmeister's, Schilling's, Horvath's, Schäffer's u. A.; überdies sind nunmehr auch die Längenmafse bei den einzelnen Arten angegeben.

In dieser deutschen Hemipteren-Fauna sind Fundorte und Lebensweise ausführlicher und eingehender angegeben, als sie bisher irgendwo geboten wurden, was für den Sammler jedenfalls sehr schätzenswerth sein dürfte. Auch ist durch die mehr als ausreichenden Literaturangaben (eine Vollständigkeit derselben war

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von Anfang an nicht beabsichtigt und würde auch für den in's Auge gefafsten Zweck eher hindernd als fördernd sein) ein dankbarer Anhalt beim Entwirren der verwickelten Synonymie gegeben. Es bleibt demnach zu hoffen, dafs diese bisher so vernachlässigte formen- und farbenreiche Gruppe allmählich auch mehr an Beachtung gewinnt, zumal dieselbe bei ihrer verhältnifsmäfsig geringen Artenzahl (etwa 600 deutsche Spezies) eine leichtere Uebersichtlichkeit gewährleistet. Dadurch, dafs der Verfasser aufser den bis jetzt auf deutschem Boden gefundenen Thieren auch noch jene der meist besser durchforschten anstofsenden Länder aufnahm, läfst sich hoffen, noch manches Neue in unserem Gebiete zu finden, besonders aber auch Biologisches, denn gerade die Lebensweise dieser merkwürdigen Ordnung ist noch sehr wenig erforscht. — Der Wunsch des Verfassers, um gefig. Mittheilung von Berichtigungen und Beiträgen, ist kräftigst zu unterstützen und könnte dann zu einer erfreulichen Bereicherung unserer deutschen Fauna führen, auch der schon längst erwarteten beschreibenden Naturgeschichte der deutschen Hemipteren (Synopsis) sachdienlichst vorarbeiten.

Dr. G. Kraatz.

Ueber *Athous proximus* Hampe und *spectabilis* Hampe.

Ich kaufte vor einiger Zeit von Hrn. Jos. Haberhauer sen. zwei *Athous*-Arten, von denen die eine als *proximus* Hampe, die andere als *Haberhaueri* ohne Autor bestimmt war. Der ansehnliche *proximus* stimmte ganz mit Hampe's Beschreibung in der Wiener Entomol. Monatschrift (VIII, p. 190) überein, welcher „in der Wallachei an der siebenbürgischen Grenze" gefangen wurde, wahrscheinlich auch durch Hrn. Haberhauer. Gleichzeitig mit *proximus* wurde (p. 191) *Athous spectabilis* Hampe nach einem weiblichen Ex. beschrieben, welches 8 lin. Länge zeigte. Auf diese Beschreibung läfst sich ganz wohl der *Haberhaueri* beziehen, wenn man von der Färbung absieht, die nur wenig heller ist als die des schwarzbraunen Männchens, namentlich stimmt die tiefe Grube auf der Stirn überein. Haberhauer selbst hat mir die nach ihm benannte Art nicht als Weibchen des *proximus* bezeichnet, was sie unzweifelhaft ist, Hampe hat seiner Zeit den *proximus* und *spectabilis* aus derselben Quelle erhalten; da liegt nun die Vermuthung nahe, dafs er seinen *spectabilis* nach einem frischen weiblichen Ex. beschrieben hat. Die beiden Geschlechter des *Dejeani*, den ich seiner Zeit in den Alpen sammelte, weichen in der Gestalt ähnlich von einander ab.

Dr. G. Kraatz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: 1892

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: Neuere Literatur. 175-176